

Ethanol im Graben



Spirit im Graben: Ein mit 27.000 Litern Ethanol beladener Sattelschlepper kam gestern morgen in Speyer kurz nach 7 Uhr in Höhe des G+H-Werks von der K 3 (Verlängerung Industriestraße) ab – und blieb am Fuß der Böschung auf der Seite liegen. Laut Polizei war der Fahrer, von der Parkstadt kommend, kurz nach der ersten Rechtskurve auf den Grünstreifen geraten. Die Feuerwehr sicherte den Gefahrguttransporter unter anderem mit Löschschaum und pumpte den Alkohol danach in ein bereitgestelltes Tankfahrzeug ab. Laut Hubert Kling von der Speyerer

Wehr traten bei dem Unfall „geringe Mengen Ethanol und Diesel“ aus, die von der Wehr aufgefangen werden konnten. Die Untere Wasserschutzbehörde war vor Ort, um eventuelle Verschmutzungen des Bodens aufzunehmen. Gegen 15.30 Uhr begann die Bergung des Sattelschleppers mit einem Kran, die gegen 16 Uhr abgeschlossen war. Der Schaden beläuft sich nach ersten Schätzungen der Polizei und des Speditionsinhabers, gestern Nachmittag vor Ort, auf etwa 70.000 Euro. Der 56-jährige Fahrer des Sattelschleppers trug leichte Verletzungen davon. (dlk)

Von Krise nicht viel mitbekommen

KARLSRUHE: Oliver Winzenried redet nicht von Krise. Der Mitgründer, Miteigner und Vorstand der Wibu-Systems AG verweist vielmehr auf eine stetige Aufwärtsentwicklung, die auch dieses Jahr angehalten hat.

Die Wibu-System AG gehört zu den führenden Anbietern von Software-Schutz-Lösungen. Detaillierte Geschäftszahlen gibt das Unternehmen zwar nicht heraus, aber Oliver Winzenried spricht von 2008 als „hervorragendem Jahr“ mit 35 Prozent Eigenkapitalrendite. Unlängst feierte die nicht börsennotierte AG das 20-jährige Bestehen.

Das Wachstum soll weitergehen. Eigentlich sei der Anteil deutscher Kunden mit 50 Prozent „viel zu hoch“, was im Umkehrschluss bedeutet, dass Wachstumspotenziale vor allem im Ausland gesehen werden. Das Ziel für 2012 lautet 25 Prozent des etwa 200 Millionen Dollar schweren Weltmarkts. Schon jetzt sieht man sich, nachdem die beiden bedeutendsten Konkurrenten aus den USA und Israel fusionierten, als Nummer zwei der Branche.

Am Anfang waren die Firmengründer beim Schutz vor Software-Raubkopien aktiv.

Wibu bewegt sich in einem Nischenmarkt und fühlt sich in der Nische auch ganz wohl, betont Winzenried. 1989 hatten er und Marcellus Buchheit (beide halten je 50 Prozent der Aktien) die Idee, Softwareherstellern einen technisch ausgereiften Schutz vor Raubkopien anzubieten. Seitdem hat sich Wibu – bei stetiger Weiterentwicklung – auf Digital-Rights-Management, Software-Schutz, Lizenzmanagement sowie Dokumenten- und Zugangsschutz spezialisiert. Damit richtet man sich in erster Linie an Unternehmen. Mehr auf den privaten Internetteilnehmer ist der 2005 von Wibu entwickelte CM-Stick gerichtet, in dem sich sämtliche Passwörter, PINs und TANs speichern lassen. Aktuell ist die Karlsruher Firma federführend bei Forschungsprojekten wie „Pro-Protect“ zum Schutz vor Produktpiraterie im Maschinen- und Anlagenbau sowie „VitaBIT“ für eine sichere mobile Plattform für Pflegedienste. Seinerzeit fing man mit 18 Mitarbeitern an, inzwischen sind es in Deutschland 55, weltweit 80. Eine Niederlassung gibt es in den USA, ein weiteres Büro in China. Und während Winzenried die Geschäfte von Deutschland aus steuert, kümmert



Die Unternehmensgründer Marcellus Buchheit und Oliver Winzenried mit einem überdimensionalen USB-Sicherheits-Stick. FOTO: SANDBILLER

sich Buchheit, auch für Forschung und Entwicklung zuständig, von Seattle aus um den amerikanischen und asiatischen Markt.

Das Ziel: Sicherheitslösungen vom Handy bis zu Anlagen in der Produktion.

Während bisher vor allem Lösungen für PC-Plattformen, Notebooks oder Server in Unternehmen im Vordergrund stehen, denkt man bei Wibu technisch bereits weiter. „Das Ziel ist“, so Winzenried, „unser System zu einer durchgängigen Lösung auf allen Ebenen zu machen, also vom Mobiltelefon bis zur Steuerung

von Maschinen und Anlagen, denn auch dort gibt es Piraterie.“ Noch gebe es in einigen Bereichen keine oder keine ausreichenden Lösungen zur Sicherung vor Raubkopien und Datenklau. Für die Zukunft gibt es also noch einige Aufgaben.

Einerseits glaubt Winzenried, dass das Bewusstsein für Datensicherung bei Unternehmen wie Privatnutzern gewachsen ist. Andererseits nutze auch die beste Technik nichts, „wenn dem Personal das Problem nicht bewusst ist.“ Dabei stehe die Nutzung des Internets ja eigentlich erst am Anfang. Doch würden sich künftige Dienste beim Bürger nur dann durchsetzen, glaubt Winzenried, „wenn das Vertrauen da ist.“ (yst)

Sanierung A 61: Staus am Kreuz zu befürchten

MUTTERSTADT. Die Arbeiten auf der A 61 zwischen der Anschlussstelle Speyer und dem Autobahnkreuz Mutterstadt gehen weiter. Erneut sind Staus zu befürchten.

Wie die Autobahnmeisterei Ruchheim mitteilt, ist die Strecke ab heute, 19 Uhr, bis Mittwoch, 6 Uhr, zum zweiten Mal voll gesperrt. Der Verkehr wird an der Anschlussstelle Speyer abgeleitet zur Bundesstraße 9 in Richtung Frankenthal über das Kreuz Rheingönheim zum Autobahndreieck Ludwigshafen Süd auf die A 65 Richtung Neustadt bis zum Autobahnkreuz Mutterstadt und zurück auf die A 61.

An der Anschlussstelle Schifferstadt wird in dieser Zeit die Auffahrt zur A 61 Fahrtrichtung Koblenz gesperrt. (os)

Kunsthalle: „Langer Mittwoch“ kommt gut an

MANNHEIM. Die zwei kostenlosen Stunden am Mittwochabend, an denen die Kunsthalle Mannheim zusätzlich geöffnet ist, locken wöchentlich rund 100 Besucher an.

Seit 7. Oktober ist die Kunsthalle mittwochs auch von 18 bis 20 Uhr geöffnet. Kunstvermittlerin Dorothee Höfert zählte bei ihren Führungen (ab 18 Uhr) zu wechselnden Themen jeweils um die 50 Teilnehmer, was das Museum mitteilt.

INFO

- Kunsthalle Mannheim, Friedrichsplatz 4
- Aufgrund der großen Resonanz wurde eine zusätzliche Führung zu den Höhepunkten der Sammlung etabliert, die um 18.30 Uhr beginnt. Eintritt frei.
- Telefon: 0621 293-6445
- www.kunsthalle-mannheim.com (rhp)

„Das Essen kommt nicht aus dem Labor“

GEGENÜBER: Kunst am Herd und im Restaurant – Wie es den Sternekoch Juan Amador nach Mannheim verschlagen hat

VON JOCHEN WILLNER

MANNHEIM. Am Herd versteht er sein Handwerk wie nur wenige seiner Zunft. Juan Amador, 40-jähriger Sohn spanischer Einwanderer, gehört zu den neun deutschen Spitzenköchen, die mit drei Michelin-Sternen ausgezeichnet wurden. Jetzt hat es den Schwaben nach Mannheim verschlagen. Das hat unter anderem mit Malerei zu tun.

Die ist nicht unbedingt sein Metier. Das heißt aber nicht, dass Juan Amador nichts von Kunst versteht oder von den Gemälden eines Joseph Beuys oder Anselm Kiefer. Letzterer hat ihn gewissermaßen nach Mannheim geführt, genauer gesagt in die einstige Schildkröt-Fabrik in Neckarau. Dort eröffnete er das Restaurant „Amesa“, spanisch für zu Tisch. Der kürzlich verstorbene Heidelberger Gesichtschirurg Joachim Mühlhng war ein langjähriger Freund von Amador. In der früheren Fabrikhalle, wo unter anderem Spielzeugpuppen aus Celluloid hergestellt wurden, hatte der seine private Gemäldesammlung untergebracht und wollte die zahlreichen Kiefer-Werke eigentlich noch zu Lebzeiten der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Aus dem geplanten Museum (wir berichteten mehrfach) ist bislang nichts geworden. Doch Juan Amador fühlt sich dem Projekt seines Freundes weiter verpflichtet. „Wäre Professor Mühlhng nicht gewesen, wären wir heute nicht in Mannheim“, erzählt der 40-Jährige. Unabhängig vom im Sommer gestarteten Restaurantbetrieb wird an einem neuen Konzept gearbeitet. Und im neuen Lokal sind bereits Werke bekannter Künstler zu sehen. In erster Linie können die Gäste dort aber Erlesenes aus der modernen Küche bewundern und genießen. Keinesfalls eine

STICHWORT

Molekularküche

Der spanischstämmige Koch Juan Amador, einer der Vorreiter der avantgardistischen deutschen Küche, wird häufig mit der sogenannten Molekulargastronomie in Verbindung gebracht. Sie setzt chemische und physikalische Erkenntnisse und Verfahren bei der Speisenzubereitung um, um unter Einsatz moderner Technik besondere Geschmackserlebnisse mit neuen Aromen und Texturen zu kreieren. High-Tech-Kochkunst als Wissenschaft sozusagen. Bekanntester Vertreter ist ein Spanier, Ferran Adria.

Aus den Experimenten am Herd mit Spritzpistole und Pinzette entstehen Gerichte wie Schäume und Gelees aus Gemüse, Schinkeneis, Lollis mit Fischgeschmack oder Bonbons aus Olivenöl. Vor allem die Konsistenz unterscheidet sich vom Original.

In Mannheim will Amador aber eher zu seinen kulinarischen Wurzeln zurück. (pmü)

Kopie seines Stammhauses im süd-hessischen Langen, das er Anfang 2005 eröffnete, wollte der Spitzenkoch in der Quadratestadt entstehen lassen. Er spricht vielmehr von der Mannheimer Schwester, da er nicht tagtäglich in der Küche sein wird. Gleich um mehrere Projekte im In- und Ausland muss sich nämlich der Spitzenkoch kümmern. Da bleibt ihm wenig Zeit.



Speisenzubereitung mit Pinzette: Der mit drei Michelin-Sternen ausgezeichnete, experimentierfreudige Koch Juan Amador hat ein Restaurant in der früheren Neckarauer Schildkröt-Fabrik eröffnet. FOTO: PRIVAT

Deshalb schenkt er seiner langjährigen Sous-Chefin Carolin Baum das Vertrauen. Die 27 Jahre alte Köchin hat in der Schildkröt-Fabrik das Sagen. Auf der Speisekarte stehen vorwiegend Klassiker der spanischen, französischen, deutschen und italienischen Küche. „Das Essen kommt aus dem Labor“, meint Amador, da ihm der Ruf voraussetzt, ganz auf die

Molekularküche (siehe Stichwort) zu setzen. „Das ist ein böses Wort. In Mannheim wollen wir Klassiker modern interpretieren“, sagt der 40-Jährige, dem auch nicht alles auf Anhieb gelingt, wie gescheiterte Projekte in Moskau und Wiesbaden zeigen. „Für Mannheim haben wir ein einzigartiges Konzept, und ich bin optimistisch, dass wir hier erfolgreich sind.“ 34 Gäste finden in dem neuen Res-

AUS DER REGION



KURZ NOTIERT

Ludwigshafen: Geistig Behinderten beraubt

Ein geistig behinderter Mann ist nach Polizeiangaben am Samstag am Berliner Platz in Ludwigshafen ausgeraubt worden. Kurz nach 12 Uhr war der 26-Jährige mit seiner ebenfalls geistig behinderten Freundin unterwegs. Während die Frau eine Toilette aufsuchte, wurde ihr Begleiter in der Unterführung zum Walzmühlcenter von zwei jungen Männern angesprochen und von einem von ihnen gegen die Wand gedrückt. Dieser zog die Geldbörse aus der Hosentasche des 26-Jährigen und entnahm 50 Euro. Anschließend warf er das Portemonnaie weg und flüchtete. (ier)

Karlsruhe: Führerschein noch vor Ort beschlagnahmt

Am Samstagmorgen, gegen 8.45 Uhr, befuhr ein 22 Jahre alter Motorradfahrer mit seiner schwarzen Honda die Südtangente in östlicher Richtung. Kurz nach dem Edeltrod-Tunnel überholte er einen Kradfahrer und dann ein Auto, jeweils verbotehenweise rechts, mit einer weit überhöhten Geschwindigkeit von etwa 150 Stundenkilometern und einem deutlich zu geringem seitlichen Abstand. Bei der Geschwindigkeitsmessanlage bremste der Motorradfahrer auf zulässige 80 Stundenkilometer herab, um gleich darauf wieder stark zu beschleunigen. Es folgten nun bis zur Ausfahrt Oststadt weitere höchst riskante Überholmanöver bei Geschwindigkeiten bis 180. Nur glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass bei dieser höchst riskanten Fahrweise nichts Weiteres passiert ist, so das Urteil der Polizei. Der junge Raser konnte von einem Polizeibeamten auf dem Weg zum Dienst beobachtet und angehalten werden. Der junge Mann muss sich nun in einem Strafverfahren für sein Verhalten verantworten; sein Führerschein wurde noch vor Ort von der Polizei beschlagnahmt. Zeugen der Fahrt sollen sich unter Telefon 0721 9394711 melden. (pol)

Speyer: Muschelstein wird heute vor Dom eingelassen

Ein Muschelstein vor dem Dom soll künftig darauf hinweisen, dass Speyer Station des mittelalterlichen Jakobspilgerweges nach Santiago de Compostela war. Heute, 11 Uhr, will die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland den Stein in den Boden einlassen. Er soll an die Route erinnern, die von Speyer aus durch die Pfalz und das Saarland nach Lothringen führte. Das Projekt der Gesellschaft sieht vor, den Wegverlauf bis Metz an allen für die mittelalterlichen Pilger wichtigen Orten und Baudenkmalen zu kennzeichnen. Über 50 Muschelsteine sind bereits verlegt, angefangen von Dudenhofen auf der Nordroute und Gernersheim auf der Südroute bis nach Hornbach und weiter nach Metz. Speyer am Beginn dieser seit dem Mittelalter für Jakobspilger wichtigen Achse fehlte bislang. (is)

TERMINE

GRÖTZINGEN

Künstler des Malerdorfes Grötzingen stellen in der Begegnungsstätte Grötzingen (Niddastraße 9) noch bis Donnerstag, 5. November, ihre in den letzten zwei Jahren entstandenen Arbeiten aus. An der Ausstellung nehmen 16 Künstler verschiedenster Stilrichtungen teil. Die Ausstellung ist von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. (Inn)

HOCKENHEIM

Grand Prix. Der Vorverkauf für den Formel 1 Grand Prix vom 23. bis zum 25. Juli 2010 auf dem Hockenheimring hat begonnen: Tickets unter Telefon 06205 950222 oder online unter hockenheimring.de. (red)

SPEYER

Speyerer Gesundheitsgespräch. Im Rahmen der Reihe „Speyerer Gesundheitsgespräch“ findet am Mittwoch, 4. November, 19.30 Uhr, ein Vortrag zum Thema „Impfungen im Kindesalter: neue Wege und Richtlinien“ statt. Veranstaltungsort: Mutterhaus der Diakonissen Speyer-Mannheim, Hilgardstraße 26. Der Eintritt ist frei. (red)